Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 43 (1966)

Artikel: Pendler und Grenzgänger im Ergänzungsgebiet von Schaffhausen:

eine Statistik

Autor: Früh, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pendler und Grenzgänger im Ergänzungsgebiet von Schaffhausen

(Eine Statistik)

Von Hans Früh

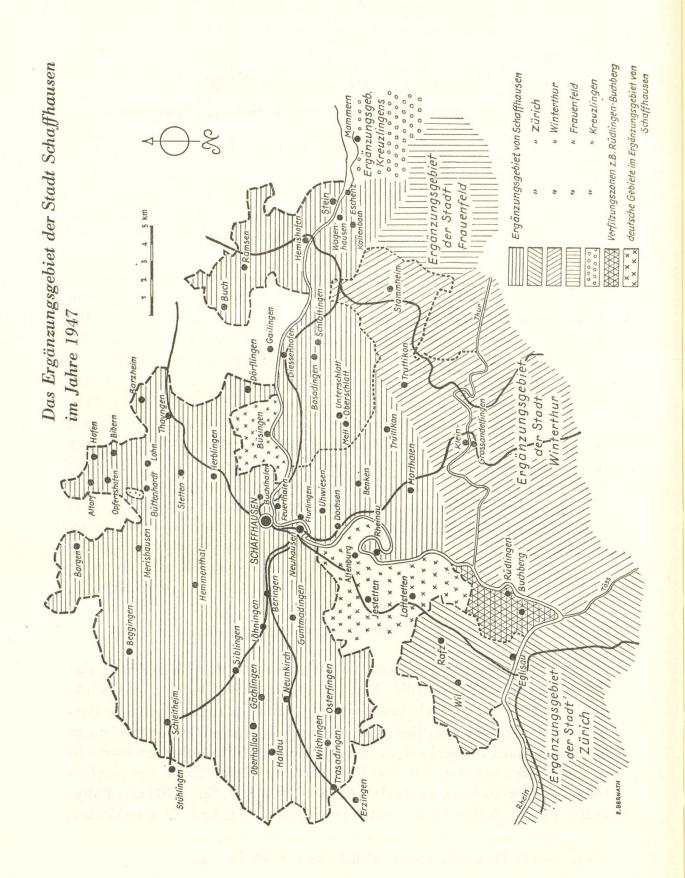
Inhaltsverzeichnis:

		Seite
1.	Einleitung und Begriffe	. 145
2.	Die statistischen Grundlagen	. 150
3.	Pendlerzahlen im Jahre 1960 verglichen mit den Jahren 1910, 1930	,
-	1941 und 1950	. 152
4.	Gemeinden mit Pendlergewinn	. 161
5.	Gemeinden mit Pendlerverlust	. 168
6.	Pendler aus und nach der zürcherischen Nachbarschaft	. 171
7.	Pendler aus und nach der thurgauischen Nachbarschaft	. 172
8.	Die tägliche Wanderung von Arbeitskräften zwischen dem benach	-
	barten deutschen Gebiet und dem Kanton Schaffhausen (Grenzgänger) 173
9.	Die wichtigsten Pendlerströme	. 182
10.	Quellenangabe	. 186

1. Einleitung und Begriffe

Das Ergänzungsgebiet¹ von Schaffhausen ist das Umgelände, das Einflussgebiet, für das die Agglomeration Schaffhausen das wichtigste kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zentrum darstellt. Die meisten Arbeitskräfte, die auswärts arbeiten, wandern aus diesem Ergänzungsgebiet in die Agglomeration Schaffhausen. In Schaffhausen werden für die Bevölkerung dieses Ergänzungsgebietes die bedeutendsten zentralen Dienste, wie z. B. Spezialärzte, Zahnärzte, Spital, höhere und mittlere Schulen, Banken, Warenhäuser,

¹ Vgl. dazu H. Früн, Literaturverzeichnis Nr. 7, S. 40-68.



Markt, Theater, grössere Sportanlagen etc. angeboten. Dieses Ergänzungsgebiet Schaffhausens, abgegrenzt nach verschiedenen Untersuchungsmethoden deckt sich auch heute noch mit dem auf Seite 146 dargestellten Gebiet aus dem Jahre 1947. Es umfasste ca. 400 km² und zählt ca. 85 000 Einwohner. Neben dem Kanton Schaffhausen (ausgenommen sind die zwei Gemeinden Rüdlingen und Buchberg) gehören dazu:

- 1. Thurgauischer Bezirk Diessenhofen mit den Gemeinden Basadingen, Mett-Oberschlatt, Unterschlatt, Schlattingen, Diessenhofen und Willisdorf;
- 2. die thurgauischen Gemeinden Eschenz, Kaltenbach, Rheinklingen und Wagenhausen im Bezirk Steckborn;
- 3. die zürcherischen Gemeinden Benken, Dachsen, Feuerthalen, Flurlingen, Laufen-Uhwiesen, Marthalen, Rheinau und Trüllikon im Bezirk Andelfingen;
- 4. die deutsche Gemeinde Büsingen und die Verenahöfe bei Büttenhardt.

Nur bedingt gehören dazu die deutschen Gemeinden Altenburg, Jestetten und Lottstetten im ehemaligen Zollausschlussgebiet.

Zur Siedlungsagglomeration Schaffhausen selbst zählen: Schaffhausen (inkl. Herblingen), Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen.

Innerhalb des Ergänzungsgebietes von Schaffhausen stellen Stein am Rhein, Diessenhofen, Marthalen, Neunkirch, Hallau, Schleitheim und Thayngen Nebenzentren dar, die als zentrale Orte niedriger Ordnung zentrale Funktionen niedriger Ordnung wie z.B. Real- oder Sekundarschulen, Drogerien, Aerzte, Sparkassen, spezielle Handwerker und Geschäfte aufweisen, wobei jedes dieser Nebenzentren sein eigenes kleineres Ergänzungsgebiet, sein Absatzgebiet, sein Einzugsgebiet besitzt.

Das ganze Ergänzungsgebiet von Schaffhausen mit den Einflussgebieten seiner Nebenzentren ist wie die Ergänzungsgebiete von Winterthur, Frauenfeld, Kreuzlingen etc. der Einflusszone der Metropole Zürich unterstellt. Die Metropole Zürich bietet für einen grossen Teil der Nordostschweiz die zentralen Dienste höherer Ordnung, wie Hochschulen, internationaler Flughafen, Börse etc. an.

Innerhalb des Ergänzungsgebietes von Schaffhausen findet eine sehr rege tägliche Wanderung von Arbeitskräften zwischen den einzelnen Gemeinden, insbesondere zwischen dem landwirtschaftlichen Umgelände und den industriellen Zentren statt. Arbeitskräfte, die auf dem Weg vom Wohnort zum Arbeitsort die Gemeinde oder sogar den Kanton wechseln, nennt die Statistik «Pendler» (in früheren Arbeiten auch mit «Pendelwanderer» bezeichnet). Das Pendlereinzugsgebiet von Schaffhausen deckt sich mit dem oben abgegrenzten Ergänzungsgebiet. Innerhalb dieses Ergänzungsgebietes ist Schaffhausen der bedeutendste Arbeitsplatz. Pendler, die selbst vom Wohnort zum Arbeitsort die Landesgrenze queren, sind «Grenzgänger». In einem Grenzkanton wie Schaffhausen muss die Pendlerstatistik, wenn sie einigermassen der Verkehrsstatistik dienen will, auch die Grenzgänger erfassen; insbesondere dann, wenn — wie bei uns — die Zahl der Grenzgänger mehr als 10% der im Kanton wohnhaften Berufstätigen ausmacht.

Am 1. Dezember 1960, am letzten Volkszählungsdatum, wohnten im Kanton Schaffhausen 30159 Berufstätige. Für den gleichen Tag nennt aber die Statistik (Eidg. Volkszählung) 32082 im Kanton arbeitende Berufstätige; es arbeiteten also demnach 1923 Berufstätige mehr im Kanton Schaffhausen, als dass hier wohnten. Der Kanton erhält damit dank dem zürcherischen und thurgauischen Nachbarraum einen Pendlergewinn von 1923 Berufstätigen. Die aus dem badischen Nachbargebiet stammenden Pendler, also die Grenzgänger, zählten im Jahre 1960 ca. 3000 Personen. Mit ihnen weist der Kanton Schaffhausen sogar einen Pendlergewinn von annähernd 5000 Berufstätigen auf.

Im allgemeinen hat das landwirtschaftliche Umgelände gegenüber dem industriellen Zentrum einen *Pendlerverlust*, d.h. es wandern täglich mehr Arbeitskräfte nach den industriellen Zentren, als dass ins landwirtschaftliche Umgelände täglich zuwandern.

Die Pendlerströme sind am Morgen in der Regel stadtwärts gerichtet, am Abend fliessen sie wieder zurück ins landwirtschaftliche Umgelände. Vielen Pendlern ist es dank eines kurzen Arbeitsweges oder dank guter Verkehrsmittel möglich, auch über Mittag den Wohnort zu erreichen.

Verursacht ist diese tägliche Wanderung der Arbeitskräfte durch die Industriekonzentration in einzelnen wenigen Industriegemeinden. Arbeitskräfte, die ihre Wohngemeinde täglich verlassen und in einer andern Gemeinde (in der Arbeitsgemeinde) ihren Arbeitsplatz haben, sind für ihre Wohngemeinde «Wegpendler», für die Arbeitsgemeinde sind sie «Zupendler». Wenn eine Arbeitskraft also z.B. täglich einmal oder auch zweimal die Wohngemeinde Beringen verlässt, um in Neuhausen am Rheinfall zu arbeiten, dann ist dieser Berufstätige für Beringen ein Wegpendler und für Neuhausen am Rheinfall ein Zupendler.

Die wichtigsten Gründe für die tägliche Wanderung der Pendler sind: Wohnungsmangel am Arbeitsort, niedrigere Miete und billigere Lebenshaltung auf dem Lande, Anhänglichkeit an den Geburtsort, Bindung ans Elternhaus, für Grenzgänger aber auch Niederlassungsvorschriften und für viele Pendler heute immer mehr auch eine Vorliebe zum ländlichen Wohnen. Gerade in letzter Zeit häufen sich immer mehr jene Fälle, wo der Städter aufs Land flieht. Aus verschiedenen Gründen, wie z.B. Bodenpreis, Luftverpestung, Verkehrs- und Industrielärm entwickelt sich heute neben der längst bekannten «Landflucht» auch eine «Stadtflucht». Dies ist auch daran ersichtlich, wie oft Vororte prozentual rascher wachsen als der Hauptort. So zeigt Neuhausen am Rheinfall vom Jahre 1950 bis zum Jahre 1960 29 %, Herblingen 50 % und Thayngen 20 % Bevölkerungszunahme. Schaffhausen verzeichnet in derselben Zeit eine Bevölkerungszunahme von nur 19%. In den nächsten Jahren wird so auch z.B. Stetten seine Bevölkerungszahl schneller steigern als Schaffhausen und bald wohl auch schneller als Neuhausen am Rheinfall, weil im Zentrum die Baulandreserve schwindet und der Wunsch nach einem Eigenheim nur noch in einer Landgemeinde erfüllt werden kann. Dies steigert die Zahl der Pendler, sofern die Industrie nicht auch noch wegen der städtischen Baulandknappheit ins ländliche Gebiet abwandert. Je höher der Bodenpreis in der Stadt, je schlimmer die Luftverpestung und je grösser der Verkehrs- und Industrielärm, umso kleiner werden die bis heute sonst geltenden Nachteile des ländlichen Wohnens. Das eigene Motorrad oder gar das eigene Auto und auch der Ausbau des Strassennetzes helfen mit, die Pendlerzahl zu vergrössern. Es entstehen immer mehr neue Wohnquartiere bei den Landgemeinden, seien es nun neue Einfamilienhäuser oder neue Wohnblöcke neben dem Bauernhaus.

In den Jahren 1948 und 1958 erschien in den Heften Nr. 25 und Nr. 35 der «Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte» die Pendlerstatistik für den Kanton Schaffhausen mit Kommentar. Die Ergebnisse der Volkszählungen der Jahre 1910, 1930, 1941 und 1950 wurden, was die Pendler betrifft, darin behandelt.

Seit dem Frühjahr 1965 standen mir nun auch die Ergebnisse der letzten Volkszählung vom Jahre 1960 zur Verfügung. Weil diese neuen Zahlen von den früheren Ergebnissen z. T. stark abweichen, und weil sich besonders die Zahl der Grenzgänger in den letzten Jahren stark änderte, ist es angezeigt, wieder eine Arbeit zusammenzustellen, die die Pendler- und Grenzgängerstatistik des Jahres 1960 z. T. bis 1964 behandelt.

2. Die statistischen Grundlagen

Bei den Eidgenössischen Volkszählungen der Jahre 1900, 1910, 1930, 1941, 1950 und 1960 wurde auf den individuellen Zählkarten die Frage nach dem Arbeitsort gestellt und nur an der Zählung von 1920 diese Frage unterlassen. Entspricht auf der Zählkarte eines Berufstätigen die Wohngemeinde nicht der Arbeitsgemeinde, dann handelt es sich um die Zählkarte eines Pendlers.

Es ist nötig, einige Bemerkungen zum hier publizierten Zahlenmaterial aus den früheren Arbeiten² zu wiederholen:

- 1. Die hier zusammengestellte Statistik ist, obwohl sie zum Teil auf der Eidg. Volkszählung fusst, für das Eidg. Statistische Amt unverbindlich. Für das Zähljahr 1960 hatte ich vom Eidg. Stat. Amt die ungedruckten Tabellen der einzelnen Gemeinden um Schaffhausen über Zupendler- und Wegpendlerzahlen erhalten³.
- 2. Eine Gliederung der Pendler nach Geschlecht wäre zwar nach dem Urmaterial möglich. Die oben genannten Tabellen vom Eidg. Stat. Amt zeigten aber leider die Gliederung nach Geschlecht nicht.
- 3. Die Eidg. Volkszählung erfasst die Bevölkerung nach politischen Gemeinden und nicht nach Siedlungseinheiten, etwa Dörfer oder Weiler. Im Kanton Schaffhausen ist zum Glück das Dorf in den meisten Fällen auch politische Gemeinde. Eine Gemeinde ist seit 1964 als politische Einheit verschwunden. Herblingen ist eingemeindet. Die hier publizierten Zahlen vom Jahre 1960 geben auch in dieser Hinsicht bereits veraltetes Material. So wie im Jahre 1947 mit der Eingemeindung von Buchthalen die Pendlerzahl zurückging, so sind im Jahre 1964 mit der Eingemeindung von Herblingen in die Stadt Schaffhausen 555 pendelnde Berufstätige zu streichen. Sie wandern heute auf ihrem Weg zur Arbeit in die Stadt nicht mehr über eine Gemeindegrenze. Der Arbeitsort Schaffhausen ist für sie, wie im Jahre 1947 für die Buchthaler Pendler, nun auch zur Wohngemeinde geworden.
- 4. Eine Gliederung der Pendler nach Alter und Beruf ist nach dem heutigen Stand der Verarbeitung des statistischen Materials nicht möglich. Die Beobachtung unter den Pendlern selbst aber zeigt, dass bei ihnen alle möglichen Altersklassen und Berufszweige vertreten sind.
- 5. Schüler und Lehrlinge werden bei der Eidg. Volkszählung nicht als Pendler gezählt, weil sie noch nicht als Berufstätige gelten.

² Vgl. Literaturverzeichnis Nr. 6 und 8.

³ Besonderen Dank dafür schulde ich Herrn Direktor Meli vom Eidg. Stat. Amt.

Die Realschüler aus den kleinen Gemeinden, die fast täglich zur nächsten Realschule in ein grösseres Dorf fahren, und die vielen Kantonsschüler, Lehrlinge und Lehrtöchter, die aus dem thurgauischen, zürcherischen und schaffhauserischen Umgelände täglich das Zentrum am Rhein erreichen, figurieren in der Statistik nicht als Pendler. Eine Pendlerstatistik kann nur ein wichtiger Beitrag zur Verkehrsstatistik sein, allein ist sie als Verkehrstatistik unvollständig.

- 6. Die hier für das Jahr 1960 dargestellten Pendlerbeziehungen sind noch aus einem andern Grund unvollständig und deshalb als Verkehrsstatistik nicht vollwertig: Die mir vom Eidg. Stat. Amt abgegebenen Angaben über Pendlerbeziehungen zwischen Wohn- und Arbeitsgemeinden nennen nur jene Pendlerfäden, die mindestens 5 Berufstätige umfassen. Wandern also z.B. aus der Wohngemeinde Guntmadingen nur 4 Berufstätige täglich nach der Arbeitsgemeinde Schaffhausen, dann werden sie hier statistisch nicht erfasst.
- 7. Grenzgänger werden von der Eidg. Volkszählung nur dann ermittelt, wenn sie in der Schweiz selbst wohnhaft sind und täglich ins Ausland pendeln. Die Zahl dieser Pendler ist bei uns klein und wird leider von der Statistik nicht genau aufgearbeitet. Alle Grenzgänger aus der Schweiz nach Deutschland haben statistisch notiert durch das Lochkartensystem der Volkszählung die «Arbeitsgemeinde Deutschland». Wir kennen also aus der Eidg. Volkszählung den genauen Arbeitsort eines Grenzgängers aus der Schweiz nach Deutschland nicht. Dies ist wiederum ein Grund für die Ungenauigkeit der Pendlerstatistik als Verkehrsstatistik. Zudem ist auch hier die Grenzgängerzahl aus einer schaffhauserischen Gemeinde nur dann angegeben, wenn 5 oder mehr Berufstätige aus einer Gemeinde den Arbeitsort in Deutschland haben. Gravierende Fehler aber sind dies nicht, querten doch im Dezember 1960 nur ca. 30 Berufstätig aus dem Kanton Schaffhausen die Landesgrenze, um ihren deutschen Arbeitsort zu erreichen.

Im Ausland wohnende Grenzgänger werden durch die Eidg. Volkszählung gar nicht ermittelt. Diese zählt ja nur die in der Schweiz wohnhafte Bevölkerung. In unserem Grenzkanton ist nun aber gerade die Zahl der in Deutschland wohnhaften, aber im Kanton arbeitenden Berufstätigen besonders gross. Im Dezember 1960 waren dies 3047 Grenzgänger. Auch aus diesem Grunde sind die Ergebnisse der Eidg. Volkszählung als Verkehrszählung unvollständig, aber ganz sicher nicht ohne grosse Bedeutung. Zur Erfassung der Grenzgängerzahl war ein anderes Quellenmaterial notwendig. Die Kartothek der Grenzgängerkarten im Büro für Kleingrenzver-

kehr bei der Fremdenpolizei in Schaffhausen ist dazu ein sehr gutes, aber sehr umfangreiches Urmaterial. Daraus lässt sich nicht nur die Zahl der Grenzgänger aus Deutschland, sondern auch ihr Geschlecht, ihr Alter, ihr Beruf, ihr Arbeitsort und ihr deutscher Wohnort statistisch erfassen, sofern man das nötige Personal zur Erfüllung dieser Arbeit hat. Für die früheren Arbeiten dieser Art führte ich dieses Zählen im Büro für Kleingrenzverkehr selbst aus. Im Rahmen von Heimatkunde-Arbeiten am Oberseminar Schaffhausen machten im Dezember 1960 und im Oktober 1964 zwei Seminaristinnen⁴ diese Arbeit. Ihre Zählergebnisse dienten mir hier bei der Grenzgängerstatistik als Grundlage.

Da dadurch das Qellenmaterial für diese statistische Arbeit heterogen ist, bespreche ich die eigentlichen Grenzgängerzahlen in einem getrennten Kapitel und führe auch ihre Zahl bei den Pendlern in den einzelnen Tabellen separat auf. Leider sind damit einige Wiederholungen nicht zu umgehen.

3. Die Pendlerzahlen im Jahre 1960 verglichen mit den Jahren 1910, 1930, 1941 und 1950

Im Jahre 1960 zählte der Kanton Schaffhausen 65 981 Einwohner. Dies sind 14,7% mehr als im Jahre 1950. Von den 65 981 Einwohnern waren im Jahre 1960 30 159 Berufstätige oder sogar 17% mehr als im Jahre 1950. Dank der Gastarbeiterzahl ist also die Zahl der wohnhaften Berufstätigen prozentual stärker angewachsen als die Zahl der gesamten Wohnbevölkerung.

In derselben Zeit vom Jahre 1950 bis zum Jahre 1960 vergrösserte sich aber die Zahl der Pendler noch stärker. Die Zupendlerzahl stieg im Kanton um 29% und die Wegpendlerzahl gar um 38%. Die Bevölkerung ist also seit dem Jahre 1950 gewissermassen «beweglicher» geworden. Damit hat sich vor allem die Zahl der auf dem Lande wohnenden und in der Hauptstadt arbeitenden Berufstätigen verstärkt. Man könnte vermuten, dass demnach etwa die Landflucht von 1950 bis 1960 abgenommen hätte. Dem ist aber nicht so. Im Gegenteil, wenn vom Jahre 1941 zum Jahre 1950 nur dreizehn schaffhauserische Landgemeinden und kein einziger Bezirk eine Abnahme der Wohnbevölkerung aufwiesen, dann waren es in der Zeit vom Jahre 1950 bis 1960 von 35 Gemeinden des Kantons sogar 18 und von den 6 Bezirken drei mit abnehmender Bevölkerungszahl.

⁴ Heimatkunde-Arbeit von Frl. Th. Moser, Neuhausen am Rheinfall, und von Frl. Vr. Schlegel, Osterfingen.

Die Pendler haben also vorläufig die Landflucht noch nicht auffangen können.

Der Pendlergewinn des Kantons Schaffhausen ist unter Berücksichtigung nur der Volkszählungsergebnisse prozentual schwach angestiegen, nämlich vom Jahre 1941 zum Jahre 1950 um 5,6% und vom Jahre 1950 zum Jahre 1960 um 6,1%. In der Zeitspanne von 1941 bis 1950 ist sogar die Steigerung des Pendlergewinnes grösser als von 1950 bis 1960. Gerade auch hier zeigt sich, wie Industrie und Gewerbe im Kanton Schaffhausen den Mangel an Arbeitskräften zwischen 1950 und 1960 vor allem mit Hilfe von Grenzgängern beheben mussten.

Aus Tabelle 1 ist zu erkennen, wie mit Berücksichtigung der Grenzgänger der Kanton Schaffhausen die Zahl der hier arbeitenden Berufstätigen vom Jahre 1950 zum Jahre 1960 um 25%, nämlich von 28129 auf 35129 vergrösserte. Einschliesslich die Zahlen vom Jahre 1910 in der Tabelle 1 ist auch zu lesen, wie stark die Zahl der Wegpendler und der Zupendler zugenommen hat. Die Zahl der Berufstätigen ist von 1910 bis 1960 um ca. 50% gestiegen, die Zahl der Zupendler hat sich aber in derselben Zeitspanne nahezu verdreifacht.

Tabelle 1 Vergleich der Pendlerzahlen des Jahres 1960 mit den Zahlen von 1910, 1930, 1941 und 1950 im Kanton Schaffhausen

Im Kanton Schaffhausen	1910	1930	1941	1950	1960
wohnhafte Berufstätige	20 852	24882	25 667*	25 698	30 159
Wegpendler	2 058	3 528	4 594	4 656	6 422
Zupendler	3 105	5 202	6 311	6 468	8 345
Pendlergewinn	1 047	1 674	1717	1812	1 923
(nach Volkszählung)					
Im Kanton Schaffhausen					
arbeitende Berufstätige	21 899	26 556	27 384	27 510	32 082
(ohne Grenzgänger)					
Dazu noch ein Pendler-					
gewinn durch Grenzgänge	er **	933	41	619	3 047
Im Kanton Schaffhausen					
arbeitende Berufstätige	_	27 489	27 425	28 129	35 129
(inklusive Grenzgänger)					

^{*} In der Pendlerstatistik von 1941 und 1950 steht hier an Stelle der «Berufstätigenzahl» die Zahl der Erwerbenden (= Berufstätige sowie Rentner, Pensionierte und Personen mit unbekanntem Erwerb) aus dem Jahre 1941.

^{**} Für 1910 nicht erfasst worden.

Tabelle 2

Pendlergewinne (+) oder Pendlerverluste (-) der einzelnen Bezirke des Kantons Schaffhausen in den Jahren 1930, 1941, 1950 und 1960

Bezirke	1930	1941	1950	1960
Oberklettgau	-227	-245	-285	-319
Reiat	-204	-212	-249	-69
Schaffhausen	+2475	+2581	+2707	+2905
Schleitheim	-107	-129	-150	-214
Stein	+ 5	-36	+23	-68
Unterklettgau	-268	-242	-234	-312
Kanton Schaffhausen	1674	1717	1812	1923

Dass die Pendlerströme sich aus dem landwirtschaftlichen Umgelände ins Industriegebiet um Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall ergiessen, zeigt einem der Strassen- und Bahnverkehr am Morgen zwischen 6 bis 8 Uhr oder in umgekehrter Richtung abends nach 17 Uhr. Aus der Statistik ist dies auch erkennbar. Von den sechs Bezirken des Kantons weist nach Tabelle 2 in den Zähljahren von 1930 bis 1960 meistens nur der Bezirk Schaffhausen einen Pendlergewinn auf. Alle andern Bezirke hatten im Jahr 1960 einen Pendlerverlust, geben also mehr Pendler ab, als dass sie anziehen. Der Bezirk Reiat hat zwar dank der stark aufblühenden Industriegemeinde Thayngen seinen Pendlerverlust in den letzten Jahren stark verkleinert, während der Bezirk Stein im Jahre 1960 wieder einen Pendlerverlust aufweist, nachdem er im Jahre 1950 mit einem kleinen Pendlergewinn in der Statistik aufgeführt wurde. Gerade aber bei Thayngen und Stein am Rhein können die wahren Verhältnisse erst mit der Grenzgängerstatistik zusammen erkannt werden.

Wenn die Tabelle 1 die Verschiebung in den Pendlerzahlen vom Jahre 1910 bis zum Jahre 1950 für den ganzen Kanton zeigt, dann soll dies für die Stadt Schaffhausen aus der Tabelle 3 ersichtlich sein. In der Stadt steigen alle Werte rascher an als beim Kanton. So hat die Zahl der in der Hauptstadt wohnhaften Berufstätigen sich seit dem Jahre 1910 bis 1960 nicht nur wie im Kanton um 45 %, sondern um 88 % vergrössert, und die Zahl der in der Stadt arbeitenden Berufstätigen wuchs von 1910 bis 1960 unter Einschluss der Grenzgängerzahlen um 110 %, während in derselben Zeitspanne sich die Zahl der im Kanton arbeitenden Berufstätigen nur um 60 % vermehrte.

Tabelle 3

Vergleich der Pendlerzahlen des Jahres 1960 mit den Zahlen der Jahre 1910, 1930, 1941 und 1950 in der Stadt Schaffhausen

In Schaffhausen	1910	1930	1941	1950	1960
wohnhafte Berufstätige*	7914	10 498	11 432	11 975	14 950
Wegpendler	276	615	1 093	972	1 374
Zupendler	2 3 1 6	3 616	4 129	4 292	5 550
Pendlergewinn	2 040	3 001	3 036	3 320	4 176
(Eidg. Volkszählung)					
In Schaffhausen					
arbeitende Berufstätige	9 954	13 499	14 468	15 295	19 126
(ohne Grenzgänger)					
Dazu noch ein Pendler-					
gewinn durch Grenz-					
gänger aus Deutschland	_	ca. 600	ca. 40	ca. 450	ca. 2000
In der Stadt Schaffhausen		ca.	ca.	ca.	ca.
arbeitende Berufstätige	V - 1 1 1 1 1 1	14 000	14 500	15 700	21 000
(inkl. Grenzgänger)					

^{*} In der Pendlerstatistik von 1941 und 1950 steht hier an Stelle der «Berufstätigenzahl» die Zahl der Erwerbenden (= Berufstätige sowie Rentner, Pensionierte und Personen mit unbekanntem Erwerb) aus dem Jahre 1941.

Die Tabellen 4 und 5, die über die Zahl der Zu- und Wegpendler in den einzelnen Bezirken (ohne Grenzgänger) Auskunft geben, zeigen im allgemeinen in allen Bezirken eine eher langsame Entwicklung von 1930 bis 1950. Zwischen 1930 und 1941 entspricht dies wirklich auch der damals schlechten Marktlage (Krise der dreissiger Jahre). Für den Zeitraum von 1941 bis 1950 bekommen wir aber — was die Konjunktur anbetrifft — ein falsches Bild aus dieser Statistik. Der Bezirk Schaffhausen weist nach den Tabellen 4 und 5 zwischen den Jahren 1940 und 1950 statistisch sogar einen leichten Rückschlag bei der Zu- und Wegpendlerzahl auf. In Wirklichkeit war dies bei den Zupendlern gar nicht der Fall. Der Bezirk hat nämlich diesen nach der Eidg. Volkszählung aufgezeigten Rückschritt durch vermehrte Zupendler aus Deutschland mehr als wettgemacht. Immer wieder erkennt man daraus, dass für den Kanton Schaffhausen die Ergebnisse der Eidg. Volkszählung allein betrach-

tet zu falschen Schlüssen in der Pendlerstatistik führen. Auch bei der Tabelle 1 könnte man zu ähnlichen, falschen Schlüssen kommen, wenn man dort den nur bescheidenen Anstieg der Zupendlerzahl zwischen 1941 und 1950 feststellt. Auch hier ist für den ganzen Kanton Schaffhausen der starke Zuzug von Grenzgängern in die Betrachtung einzuschliessen. Hingegen heisst das Zurückgehen der Wegpendlerzahl auf Tabelle 5 beim Bezirk Schaffhausen zwischen den Jahren 1941 und 1950 nicht eine Abschwächung der Konjunktur. Im Gegenteil, die Berufstätigen haben im Bezirk Schaffhausen in dieser Zeit genügend und wohl gute Beschäftigung gefunden, so dass sie weniger auswärts zur Arbeit gehen mussten. Hier sind nicht etwa statistisch verborgene Wegpendler (etwa Grenzgänger) zu suchen. (Vgl. dazu den obigen Abschnitt «Statistische Grundlagen».) Die beiden Tabellen 4 und 5 zeigen dann aber deutlich, dass zwischen 1950 und 1960 auch die Pendler auf die überhitzte Konjunktur reagieren. Die Zupendlerzahl nimmt trotz vergrösserter Grenzgängerzahl stark zu, besonders in den beiden Bezirken Schaffhausen und Reiat. Auf den besonderen Aufschwung der «Reiatmetropole» Thayngen in diesen Jahren wird im folgenden Abschnitt noch hingewiesen werden. Auch die Wegpendlerzahlen steigen von 1950 bis 1960 stark an. Sie zeigen damit die vermehrte Beweglichkeit der Arbeitnehmer mit individuellem Verkehrsmittel, aber auch die viel häufigeren Stellenwechsel bei guter Konjunktur.

Auf weitere Details in der Schwankung der Pendlerzahlen zwischen 1910 und 1960 werde ich im Abschnitt 4 eintreten. Dazu dienen auch die Tabellen 9, 10 und 11.

Tabelle 4

Zahl der Zupendler der einzelnen Bezirke in den Jahren 1930,
1941, 1950 und 1960

(Eidg. Volkszählung, also ohne Grenzgänger)

1930	1941	1950	1960
38	46	64	99
107	165	232	477
4 806	5 872	5 765	7 319
18	5	19	20
222	201	326	356
11	22	62	74
5 202	6 311	6 468	8 345
	38 107 4 806 18 222 11	38 46 107 165 4 806 5 872 18 5 222 201 11 22	38 46 64 107 165 232 4 806 5 872 5 765 18 5 19 222 201 326 11 22 62

Tabelle 5

Zahl der Wegpendler der einzelnen Bezirke in den Jahren 1930,
1941, 1950 und 1960

(Eic	lg. V	olkszählung,	also ohne	Grenzgänger)	
------	-------	--------------	-----------	--------------	--

Bezirke	1930	1941	1950	1960
Oberklettgau	265	291	349	418
Reiat	311	377	481	546
Schaffhausen	$2\ 331$	3 291	3 058	4 414
Schleitheim	125	134	169	234
Stein	217	237	303	424
Unterklettgau	279	264	296	386
Kanton Schaffhausen	3 528	4 594	4 656	6 422

Die grosse Tabelle 6 verlangt wohl einige Erläuterungen. In der Spalte A sind die Bezirke und Gemeinden des Kantons aufgezählt. Spalte B nennt die Zahl der in den Gemeinden bzw. in den Bezirken selbst wohnhaften Berufstätigen für die Jahre 1950 und 1960 zum Vergleich. Nimmt die Zahl der Berufstätigen in einer Gemeinde stark ab, dann ist das in der Regel gravierender für das Dorf, als wenn lediglich die Einwohnerzahl abnimmt. Bei einigen Landgemeinden erreicht die Abnahme der Berufstätigenzahl gegen 20%, und dies in nur 10 Jahren. Andererseits nahm die Zahl der in der Gemeinde wohnhaften Berufstätigen in einigen Industriegemeinden oder dann in Vororten von Industriezentren sehr stark zu, z. B. in Thayngen, Herblingen, Neuhausen am Rheinfall und Schaffhausen. In den meisten Gemeinden aber, nämlich in 24 von 35 Gemeinden, hat die Zahl der wohnhaften Berufstätigen abgenommen, während in derselben Zeit nur 18 von 35 Gemeinden ein Schwinden der gesamten Einwohnerzahl verzeichnen. (Vgl. S. 152 die zwei letzten Zeilen.) Die Abnahme oder Zunahme der Berufstätigenzahl in einer Gemeinde ist ein viel empfindlicheres «Barometer» für verschärfte oder abklingende Landflucht. Sinkt beispielsweise in einer Landgemeinde die Berufstätigenzahl und bleibt die Einwohnerzahl stationär oder nimmt sie sogar schwach zu, dann ist dies in der Regel schon Landflucht. Junge, ledige Berufstätige verlassen das Dorf, haben in obigem Beispiel Arbeit in der Stadt aufgenommen, sie entfliehen dem Land. Die Eltern bleiben bei steigender Kinderzahl im Dorf, und ältere Leute, nicht mehr Berufstätige kehren eventuell ins Dorf zurück. Die Einwohnerzahl des Dorfes kann demnach bei anhaltender Landflucht noch zunehmen. Das Dorf wird mindestens an der

Tabelle 6

Ergebnisse der Volkszählung 1950 und 1960

			In d	ler in Spa	lte A ger	nannten (In der in Spalte A genannten Gemeinde			
*		В		C		0	田			F
Gemeinde	wohnend Berufstäti	wohnende serufstätige	wohner arbei Beruf	wohnende und arbeitende Berufstätige	wohnen auswärts Beruf	wohnende, aber auswärts arbeitende Berufstätige	arbeitende, aber auswärts wohnende Berufstätige	le, aber rohnende tätige	arbei Beruf	arbeitende Berufstätige
	1950	0961	1950	1960	1950	1960	1950	1960	1950	1960
Kanton Schaffhausen	25 698	30 159	21 042	23 737	4 656	6 422	6 468	8 345	27 510	32 082
Bezirk Oberklettgau	1 350	1 250	1 001	832	349	418	64	66	1 065	931
Gächlingen	309	260	214	176	95	84	2	7	219	183
Guntmadingen	84	89	69	71	15	18	4	3	73	74
Löhningen	314	274	240	187	74	87	13	26	253	213
Neunkirch	495	202	357	310	138	197	40	63	397	373
Osterfingen	148	120	121	88	27	32	2		123	88
Bezirk Reiat	2 008	2 210	1 527	1664	481	546	232	477	1 759	2 141
Altdorf	22	64	53	42	24	22	1		54	42
Barzheim	81	72	58	47	23	25	1	1	28	47
Bibern	22	02	09	47	17	23	2	က	62	20
Büttenhardt	80	29	89	43	12	24			89	43
Dörflingen	196	193	140	121	26	72	1	11	141	132
Hofen	51	48	28	28	23	20	1		28	28
Lohn	163	173	119	1111	44	62	ഹ	9	124	117
Opfertshofen	29	29	48	41	19	18	1	1	40	41
Stetten	152	136	89	29	84	69	27	က	20	
Thayngen	1 064	1 328	885	1 117	179	211	220	454	1 105	1571
Bezirk Schaffhausen	17 669	22 195	14 611	17 781	3 058	4414	5 765	7 319	20 376	25 100
Bargen	88	105	22	62	111	56		4	22	83
Beringen	723	845	320	294	403	551	24	32	344	326
Buchberg	185	160	141	118	44	42	1	rc	142	123

63 220 122 4 945 92 19 126	786 178 464 144	1 335 691 123 130 391	1 789 90 86 336 1 277	931 25 100 786 1 335 1 789 32 082
80 200 146 3 945 147 15 295	967 223 545 199	1 497 763 170 175 389	1846 112 95 392 1 247	1 065 1 759 20 376 967 1 497 1 846 27 510
24 4 1 698 5 550	203	74 38 1 32	356	99 477 7 319 20 74 356 8 345
$ \begin{array}{c} 1\\30\\-1417\\4292 \end{array} $	19 14 5	62 37 1 1 20	326 	232 232 5 765 19 62 326 6 468
116 636 92 1513 64 1374	234 33 133 68	386 185 35 77 89	424 29 40 123 232	418 546 4 414 234 386 424 6 422
131 349 86 1 037 25 927	169 14 95 60	296 125 29 69 73	303 26 34 107 136	349 481 3 058 169 296 303 4 656
63 196 118 3 247 90 13 576	766 178 447 141	1 261 653 122 127 359	1 433 90 86 329 928	832 1 664 17 781 766 1 261 1 433 23 737
$ \begin{array}{c} 79 \\ 170 \\ 146 \\ 2528 \\ 147 \\ 11003 \end{array} $	948 223 531 194	1 435 726 169 171 369	1 520 112 93 388 927	1 001 1 527 14 611 948 1 435 1 520 21 042
179 832 210 4 760 154 14 950	1 000 211 580 209	1 647 838 157 204 448	1857 119 126 452 1160	1 250 2 210 22 195 1 000 1 647 1 857 30 159
210 519 232 3 565 11 975	11117 237 626 254	1 731 851 198 240 442	1 823 138 127 495 1 063	1 350 2 008 17 669 1 1117 1 731 1 823 25 698
Hemmental Herblingen Merishausen Neuhausen a. Rhf. Rüdlingen Schaffhausen	Bezirk Scheitheim Beggingen Schleitheim	Bezirk Unterklettgau Hallau Oberhallau Trasadingen Wilchingen	Bezirk Stein Buch Hemishofen Ramsen Stein am Rhein	Bezirk Oberklettgau Bezirk Reiat Bezirk Schaffhausen Bezirk Schleitheim Bezirk Unterklettgau Bezirk Stein Kanton Schaffhausen

Spalte E sind «Zupendler» Spalte D s

Spalte D sind «Wegpendler»

Zahl der Berufstätigen ausgehöhlt. So zeigen bis 1960 zwei Drittel aller Gemeinden des Kantons Schaffhausen noch Landflucht. Erst die nächste Volkszählung im Jahre 1970 kann uns Auskunft geben, ob wirklich ein demographischer Wendepunkt im Kanton erreicht ist, dass nämlich die Landflucht einer Stadtflucht gewichen ist.

Die Tabelle 6 zeigt in Spalte C die Zahlen, der in jeder Gemeinde des Kantons wohnhaften und auch in derselben Gemeinde arbeitenden Berufstätigen für die Jahre 1950 und 1960. In 27 von 35 Gemeinden und in 4 von 6 Bezirken hat in diesen 10 Jahren die Zahl der in der Wohngemeinde arbeitenden Berufstätigen abgenommen. In Rüdlingen beträgt diese Abnahme sogar nahezu 40%. Viele zwar noch im Dorf wohnende Berufstätige arbeiten in der Stadt, meistens in der Industrie. Sie verliessen die Arbeit auf dem Lande, wohnen aber noch dort. Dies ist nochmals ein Beweis einer sehr verbreiteten, z.T. sogar einer sehr starken Landflucht.

Kolonne D nennt in Tabelle 6 für jede Gemeinde die Zahl der Wegpendler in den Jahren 1950 und 1960. In 28 von 35 Gemeinden und in allen 6 Bezirken hat ihre Zahl zugenommen. Dies ist aber auch eine Erscheinung in städtischen Gemeinden. Die Berufstätigen pendeln eben heute viel häufiger und leichter. In Herblingen betrug zwischen 1950 und 1960 die Zunahme der Wegpendler über 80% bei allerdings starker Steigerung auch der Einwohnerzahl. Herblingen wurde fast reine Wohngemeinde für die in der städtischen Industrie beschäftigten Berufstätigen. Durch das Anwachsen der Bevölkerungszahl steigen oft stärker die Ausgaben der Gemeinden für Verwaltung, Schule, Strassenbau, Wasserversorgung etc., ohne dass die Einnahmen entsprechend zunehmen. Die Wegpendler kompensieren die durch sie veranlassten Mehrausgaben kaum, denn sie sind nicht immer die besten Steuerzahler. Das Unternehmerkapital wird in der benachbarten Industriegemeinde versteuert⁵. Die Eingemeindung Herblingens war eine Folge dieser Situation. In der Zeit von 1950 bis 1960 hat aber auch Neuhausen am Rheinfall eine sehr starke Steigerung der Wegpendlerzahl erfahren. Im Jahre 1950 verzeichnete Neuhausen 1037, 1960 aber sogar 1513. Dies entspricht einer Zunahme von über 45%. Damit hat Neuhausen am Rheinfall mehr Wegpendler als die Stadt Schaffhausen. Neuhausen ist in vermehrtem Mass auch Wohnort für auswärts Berufstätige geworden. Tabelle 8, Seite 165, gibt darüber Auskunft. So arbeiteten im Jahre 1960 331 Berufstätige aus Neuhausen mehr in der Stadt Schaffhausen als im Jahre 1950.

⁵ Vgl. H. Früн, Quellenverzeichnis Nr. 6, S. 300 ff.

Kolonne E der Tabelle 6 nennt für jede Gemeinde die Zahl der Zupendler in den Jahren 1950 und 1960. Thayngen weist eine Zunahme von über 100% auf. In den meisten Gemeinden des Kantons, wenn sie überhaupt Zupendler aufweisen, hat ihre Zahl zugenommen. Oft ist diese Zunahme absolut sehr klein.

Die paar wenigen Erläuterungen zur Tabelle 6⁶ zeigen sicher eines, dass sie für aussergewöhnlich viele demographische Erkenntnisse nützlich sein kann.

4. Gemeinden mit Pendlergewinn

Nur in den Gemeinden Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Thayngen und Stein am Rhein ergibt die tägliche Wanderung der Pendler einen Pendlergewinn. Diese vier Gemeinden sind die Arbeitsgemeinden für die meisten Berufstätigen des Kantons. In ihnen allein arbeiteten im Jahre 1960 von den 32082 im Kanton arbeitenden Berufstätigen (ohne Grenzgänger) 26919 oder 84%.

In Schaffhausen	allein	19 126	oder	$60^{0/0}$
In Neuhausen am Rheinfall	allein	4 945	oder	15 %
In Thayngen	allein	1 571	oder	5 0/0
In Stein am Rhein	allein	1 277	oder	4,0/0
In den 4 Gemeinden	also	26 919	oder	84 0/0

Darin zeigt sich die für den Kanton Schaffhausen überragende Bedeutung des Industriezentrums im Raum Schaffhausen/Neuhausen mit ³/₄ aller Berufstätigen. Die Industriekonzentration ist verstärkt durch die benachbarten zürcherischen Industriegemeinden Feuerthalen und Flurlingen.

a) Schaffhausen als Arbeitsort

Unter Berücksichtigung der Grenzgänger erhielt der Arbeitsplatz Schaffhausen im Jahre 1960 ca. 7500 Zupendler, damit arbeiteten hier ca. 21000 Berufstätige. Auf Tabelle 3, Seite 155, sind die Zahlen der Zu- und Wegpendler für Schaffhausen seit dem Jahre 1910 dargestellt.

⁶ Zur Kontrolle dieser Tabelle 6:

Zahl in Spalte B - Zahl in D = Zahl in C

Zahl in Spalte C + Zahl in E = Zahl in F

Zahl in Spalte E - Zahl in D = Pendelgewinn (+) oder Pendelverlust (-).

Pendler im Industriegebiet um Schaffhausen nach den Ergebnissen der Volkszählung 1950 und 1960

Tabelle 7								M	Wohngemeinden	meind	en						
Arbeitsgemeinden	q	Schaffhausen	Neuhausen a. Rhf.	Herblingen	Feuerthalen	Flurlingen	Ветіпgеп	Траупgen	Diessenhofen	Neunkirch	Мегівһяцвеп	пэллэл	Unterschlatt	Laufen- Uhwiesen	Dяфвеп	Marthalen	Rheinau
Schaffhausen	1950		906	311	992	90	218	159	205 278	92	75	71 62	120 85	62 84	86	28	23
Neuhausen a. Rhf.	1950	525 544		13	50	84 101	164, 175	9	27	38	9	11	10	72 78	69	21 25	28
Herblingen	1950	14		· ·												11	
Feuerthalen	1950	81 94	10 27	11		8			8		11		111	26			
Flurlingen	1950	99	32 43		81 93		9		11	1 1	11	11	5	17	8	11	
Beringen	1950	9							1 1	11				11	11		
Thayngen	1950	60	16 40	13	5 10		10		6			9	11				
Diessenhofen	1950	14			5	-				11	1 1	11	6 8		1		

«---» heisst in der Tabelle nicht immer «null», sondern nur «kleiner als 5».

Die 5550 Zupendler nach der Eidg. Volkszählung vom Jahre 1960 kommen aus ca. 100 verschiedenen Gemeinden der Kantone Schaffhausen (3500 Zupendler), Zürich (1450 Zupendler) und Thurgau (600 Zupendler). Weitere 2000 Zupendler (Grenzgänger) erreichen aus ca. 100 badischen Gemeinden den Arbeitsplatz Schaffhausen.

Die im Abschnitt 9 dargestellten Pendlerströme, die wie die Speichen eines Rades an der Nabe zusammentreffen, zeigen deutlich, wie die Richtungen, aus denen die Pendler der Stadt Schaffhausen zustreben, durch die wichtigsten und besten Verkehrswege bestimmt sind. Die nächstgelegenen Gemeinden geben logischerweise am meisten Pendler nach Schaffhausen ab, so z.B. Neuhausen am Rheinfall 1237, Feuerthalen 766, Herblingen 555, Beringen 332, Diessenhofen 278, Flurlingen 162, Thayngen 161, Dachsen 133, Neunkirch 122, Hallau 115, Hemmental 108 und Stein am Rhein 103. Damit sind nur diejenigen schweizerischen Gemeinden mit über 100 Pendlern nach Schaffhausen genannt. Noch weitere 46 schweizerische Gemeinden geben täglich 5 und mehr Pendler an die schaffhauserische Hauptstadt ab.

Als badische Gemeinden mit je über 100 Grenzgängern im Jahre 1960 nach Schaffhausen seien in einer Rangfolge genannt: Singen (233)⁷, Jestetten (155), Büsingen (ca. 152), Blumberg (109) und Altenburg (87). Weitere 36 deutsche Gemeinden weisen 5 und mehr Wegpendler nach Schaffhausen auf.

Aus der Tabelle 7 sind die Pendlerbeziehungen im engeren Umkreis Schaffhausens erkennbar. Innerhalb der Siedlungsagglomeration Schaffhausen-Neuhausen-Flurlingen-Feuerthalen ist der Austausch mit Arbeitskräften am intensivsten. Um auch gleichzeitig noch einen Vergleich mit den Zahlen des Jahres 1950 zu erleichtern, sind für beide Volkszählungsjahre, also für 1950 und 1960, die Ergebnisse eingetragen. Es ist so deutlich zu erkennen, wie der Arbeitsplatz Schaffhausen seine umliegenden Gemeinden immer kräftiger an sich binden konnte. So sind seit dem Jahre 1950 mit Neuhausen, Herblingen, Feuerthalen, Flurlingen, Beringen, Thayngen, Diessenhofen, Neunkirch und Merishausen die Pendlerbeziehungen intensiviert worden⁸. Im Umkreis von 10 km Radius hat von allen Schaffhauser Gemeinden nur Guntmadingen weniger als 10 Wegpendler nach Schaffhausen⁹.

⁷ In Klammer = Wegpendlerzahl nach Schaffhausen.

⁸ Vgl. dazu H. Früн, Quellenverzeichnis Nr. 8, S. 151.

⁹ Vgl. dazu auch Skizze 1, S. 183.

b) Neuhausen am Rheinfall als Arbeitsort

Für diese Industriegemeinde hat sich von 1950 bis 1960 das Pendlereinzugsgebiet verändert. Schuld sind daran vor allem die Grenzgänger. Neuhausen am Rheinfall hatte von 1941 bis 1950 seine Pendlerbeziehungen mit den zürcherischen Nachbargemeinden gelockert und dabei um so mehr Grenzgängern⁹ Arbeitsgelegenheit gegeben. Von 1950 bis 1960 sind die Pendlerfäden mit der zürcherischen Nachbarschaft wieder vermehrt worden.

Neuhausen am Rheinfall hat von 1950 bis 1960 nach den Resultaten der Eidg. Volkszählung aus schweizerischen Orten seine Zupendlerzahl nur um 20 % (Thayngen um 100 %, Schaffhausen um annähernd 30 %) zu steigern vermocht. Mit Berücksichtigung der Grenzgängerzahl (ca. 600) nahm aber die Zupendlerzahl um ca. 60 % zu. Selbst aber die Zahl der in der Gemeinde arbeitenden und wohnhaften Berufstätigen hat um 27 % zugenommen, und die Zahl der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen stieg (inkl. Grenzgänger) nach Tabelle 8 von ca. 4000 im Jahre 1950 auf ca. 5500 im Jahre 1960 (= 37 %). Demzufolge muss auch ein grösserer Prozentsatz an ehemaligen Pendlern ansässig geworden sein (starker Wohnungsbau), dann aber ist auch in Neuhausen, wie auf vielen schweizerischen Arbeitsplätzen, ein grosses Kontingent ausländischer Gastarbeiter zugewandert. Diese sind oft in der Arbeitsgemeinde ansässig, pendeln also nicht.

Die demographische Entwicklung der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall als Arbeitsort seit dem Jahre 1910 bis 1960 ist aus der Tabelle 8 ersichtlich. Ueber die Pendlerbeziehungen mit den nächstgelegenen Gemeinden gibt auch hier die Tabelle 7 Auskunft. Gut 1050 Zupendler nach Neuhausen wohnen in schaffhauserischen, etwa 500 in zürcherischen und knapp 100 in thurgauischen Wohngemeinden.

Die 1698 Zupendler Neuhausens gemäss der Eidg. Volkszählung 1960 kommen aus ca. 70 schweizerischen Gemeinden, wovon 40 Gemeinden fünf und mehr Wegpendler nach Neuhausen aufweisen. Natürlich sind es auch hier die nächstgelegenen Gemeinden mit der grössten Wegpendlerzahl nach Neuhausen, so z. B. Schaffhausen 544, Beringen 175, Flurlingen 101, Dachsen 87 und Laufen-Uhwiesen 78. Dazu kommen im Jahre 1960 die ca. 600 Grenzgänger aus etwä 60 deutschen Gemeinden, so z. B. aus Singen 89, aus Jestetten 76, aus Altenburg 49, aus Gottmadingen 48, aus Blumberg 41 und aus Lottstetten 29 Grenzgänger.

Tabelle 8

Gemeinde Neuhausen am Rheinfall

In Neuhausen am Rheinfall	1910	1930	1941	1950	1960
wohnhafte Berufstätige	2 278	3 177	3714	3 565	4 760
Wegpendler	596	766	960	1 037	1 513
Zupendler	601	1 163	1716	1 417	1 698
Pendlergewinn	5	397	756	380	185
In Neuhausen am Rheinfall					
arbeitende Berufstätige	2 283	3 574	4 470	3 945	4 945
(ohne Grenzgänger)					
Pendlergewinn durch					
deutsche Grenzgänger	ca. —	60	_	50	+600
In Neuhausen am Rheinfall					
arbeitende Berufstätige	ca. —	3 640	4 470	4 000	5 500
(inkl. Grenzgänger)					

Neuhausens Pendlerströme¹⁰ sind, verglichen mit Schaffhausen, wesentlich kleiner. Sehr schwach ist der Zustrom aus den eigentlichen Randengemeinden Hemmental, Merishausen und Bargen), aus den Reiatgemeinden¹¹ und — vor allem verglichen mit Schaffhausen—aus dem thurgauischen Bezirk Diessenhofen.

c) Thayngen als Arbeitsort

Diese Gemeinde hat von allen Gemeinden des Kantons von 1950 bis 1960 — demographisch erkennbar — die stärkste industrielle Entwicklung erfahren. Wie weiter oben schon erwähnt, steigerte Thayngen in dieser Periode seine Zupendlerzahl um über 100 %, mit Berücksichtigung der Grenzgänger sogar um über 200 %. Die Pendlerströme nach Thayngen sind allerdings absolut viel kleiner als die Pendlerströme nach Schaffhausen und Neuhausen.

Die 454 Zupendler Thayngens (gemäss der Eidg. Volkszählung) stammen aus 18 Gemeinden mit je 5 und mehr Wegpendlern. Am meisten kommen aus Schaffhausen (163), Neuhausen (40), Herblingen (33) und dann aus den nahen Reiatgemeinden, während keine Klettgauer Gemeinde 5 und mehr Wegpendler nach Thayngen auf-

¹⁰ Vgl. dazu Skizze 2, S. 184.

¹¹ Umso höher ist die grosse Spende der SIG Neuhausen an das Reiatschulhaus im Herbst 1965 zu bewerten.

weist. Das Einzugsgebiet für Pendler ist ganz einseitig und sehr klein.

Sein Einzugsgebiet für Grenzgänger umfasst vor allem den badischen Raum direkt östlich von Thayngen. So kamen 1960 von den etwa gut 300 Grenzgängern 89 aus Gottmadingen, 57 aus Singen, 51 aus Bietingen und 26 aus Randegg.

Die Entwicklung Thayngens als Arbeitsort seit 1930 zeigt Tabelle 9. Thayngens Pendlerströme¹² folgen im Abschnitt 9.

Tabelle 9
Gemeinde Thayngen

In Thayngen	1930	1941	1950	1960
wohnhafte Berufstätige	970	1 075	1 064	1 328
Wegpendler	114	158	179	211
Zupendler	98	145	220	454
Pendlergewinn +				
oder Pendlerverlust —	-16	-13	+41	+243
In Thayngen				
arbeitende Berufstätige	954	1 062	1 105	1 571
Pendlergewinn durch				
deutsche Grenzgänger	ca. —		50	300
In Thayngen				
arbeitende Berufstätige	ca. —		1150	1 820
(inkl. Grenzgänger)				

Die Pendlerbeziehungen Thayngens mit dem Industriegebiet um Schaffhausen und ihre Entwicklung seit dem Jahre 1950 sind aus der Tabelle 7 ersichtlich. Gerade in diesem Zusammenhang sei aber hier auf das Geschlecht der Pendler hingewiesen. Während das Industriegebiet von Schaffhausen mit seiner Metallindustrie vornehmlich Männer beschäftigt, ist Thayngen Sitz einer grossen Fabrik der Lebensmittelindustrie, wo besonders viele Arbeitsplätze durch Frauen besetzt werden können. Die Beobachtung in den Arbeiterzügen von und nach Thayngen beweist einem dies deutlich. Auch aus der Grenzgängerstatistik oder aus den detaillierteren Pendlerstatistiken der Jahre 1941 und 1950 ist erkennbar, dass Thayngen vor allem viele weibliche Zupendler erhält. Für 1960 kann ich dies nur aus der Grenzgängerstatistik beweisen. (Vgl. dazu das Kapitel «Statistische Grundlagen.) Hier war es möglich, eine Gliederung

¹² Vgl. dazu Skizze 3, S. 185.

nach Geschlecht durchzuführen. Näher wird im Kapitel 8 darauf eingetreten. Dass aber Thayngen 10% aller in den Kanton Schaffhausen ziehenden Grenzgänger beschäftigt und dass es auffälligerweise 26% aller weiblichen Grenzgänger anlockt, sei hier doch schon vorausgenommen.

Dank dem relativ grossen Pendlergewinn, also dank der in Thayngen blühenden Industrie (neben der Lebensmittelindustrie weist Thayngen eine grosse Zementfabrik und unter anderem auch noch eine grosse Buchdruckerei auf), hat auch Thayngen viel günstigere Steuerverhältnisse. Hier werden Unternehmergewinne und Unternehmerkapital versteuert, weshalb Thayngen den niedrigsten Steuerfuss aller Schaffhauser Gemeinden aufweist.

d) Stein am Rhein als Arbeitsort

Das Rheinstädtchen hat neben einer grösseren Schuhfabrik eine Reihe kleinerer Fabrikbetriebe. Wie Thayngen besitzt es aber vornehmlich viele Arbeitsplätze für Pendlerinnen. Dies manifestiert sich in der Statistik folgendermassen: $4^{1/2}$ % aller Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen arbeiteten im Jahre 1960 in Stein am Rhein, von allen Grenzgängerinnen hingegen waren sogar gut $10^{0/6}$ hier beschäftigt.

Tabelle 10
Stadt Stein am Rhein

In Stein am Rhein	1930	1941	1950	1960
wohnhafte Berufstätige	931	987	1 063	1 160
Wegpendler von Stein am Rhein	81	114	136	232
Zupendler nach Stein am Rhein	207	193	320	349
Pendlergewinn	126	79	184	117
In Stein am Rhein				
arbeitende Berufstätige	1 057	1 066	1 247	1 277
(ohne Grenzgänger)				
Pendlergewinn durch Grenzgän	ger			
aus Deutschland	ca. —	isafA 40 0	50	180
In Stein am Rhein				
arbeitende Berufstätige	ca.		1 300	1 450
(inkl. Grenzgänger)				

An der Eidg. Volkszählung 1960 zählte man 349 Zupendler nach Stein am Rhein, davon kamen mehr als die Hälfte aus den drei nächsten thurgauischen Gemeinden des Bezirks Steckborn, nämlich allein 105 aus Eschenz, 62 aus Wagenhausen und 54 aus Kaltenbach. Weitere acht schweizerische Gemeinden gaben 5 und mehr Pendler nach Stein am Rhein ab, so Ramsen 19, Hemishofen 15, Kreuzlingen 12, Diessenhofen 11, Berlingen und Schaffhausen je 10, Steckborn 9 und Winterthur 6.

Die gut 180 Grenzgänger des Jahres 1960 (im Oktober 1957 waren es 311 gewesen) kamen mehr als zur Hälfte aus dem nahen Oehningen (104). Auffallend stark ist der Rückgang der Grenzgängerzahl nach Stein am Rhein aus dem Gebiet Singen-Rielasingen. Die Zahlen in der Tabelle 10 zeigen die Entwicklung von Stein am Rhein als Arbeitsort. Die Pendlerströme dazu sind in der Skizze 3 eingetragen.

e) Flurlingen als Arbeitsort

Die einzige zürcherische Gemeinde im Ergänzungsgebiet der Stadt Schaffhausen mit Pendlergewinn ist die Gemeinde Flurlingen. Für das Zähljahr 1960 ermittelte man 358 Zupendler (meistens Frauen) und 284 Wegpendler. Dies entspricht einem bescheidenen Pendlergewinn von 74. Dabei sind aber die Grenzgänger noch nicht berücksichtigt. (Vgl. dazu Abschnitt 6 und 8.)

5. Gemeinden mit Pendlerverlust

Alle Gemeinden des Kantons Schaffhausen mit Ausnahme der oben besprochenen Gemeinden Schaffhausen, Neuhausen, Thayngen und Stein am Rhein weisen Pendlerverluste auf. Demographisch aufschlussreicher als die absolute Zahl der Weg- und Zupendler einer Gemeinde sind die Prozentzahlen. Auf Tabelle 11 sind die Zu- und Wegpendlerzahlen in Prozent der in der Gemeinde wohnhaften Berufstätigen aufgeführt. Grosse Werte bei den Zupendlern weisen erwartungsgemäss Schaffhausen (37), Neuhausen (36), Thayngen (34) und Stein am Rhein (30) auf. Neunkirch (12) und Löhningen (10) zeigen dank ihrer kleinen Fabrikbetriebe noch relativ hohe Werte, sie können aber ihre grössere Wegpendlerzahl nicht mit Zupendlern kompensieren. Bei der nächsten Volkszählung 1970 werden wohl hier und auch in Beringen ganz andere Werte zu erwarten

¹³ Vgl. H. Früн, Quellenverzeichnis Nr. 8, S. 154 ff.

sein. Neunkirch und Beringen haben gerade in den letzten Jahren eine starke Industrie erhalten.

In der letzten Kolonne der Tabelle 11 ist auch der Prozentwert der Wegpendler notiert. Die grössten Werte zeigen hier nun jene Gemeinden, die besonders Wohnorte für die industriellen Zentren Schaffhausen und Neuhausen sind. Herblingen (76), Hemmental (65), Beringen (65), Stetten (51), Merishausen (46) haben weit über 40% Wegpendler. Alle Gemeinden mit grossem Pendlerverlust haben, weil sie keine oder wenige juristische Personen in ihrem Steuerkataster aufweisen, hohe Steuersätze (über 150%), während die Gemeinden mit Pendlergewinn ohne Ausnahme in den Jahren 1960 und 1961 nur Steuersätze unter 150 hatten.

Tabelle 11

Zupendler- und Wegpendlerzahlen der Gemeinden des Kantons
Schaffhausen nach der Volkszählung 1960 absolut und in Prozent
der in der Gemeinde wohnhaften Berufstätigen

	Zahl der in der Gemeinde wohnhaften Berufstätigen	Zuper absolut	ndler in º/o*	Wegpendler absolut in %		
Kanton Schaffhausen	30 159	8 345	28	6 422	20	
Bezirk Oberklettgau	1 250	99	8	418	33	
Gächlingen	260	7	3	84	32	
Guntmadingen	89	3	3	18	20	
Löhningen	274	26	10	87	32	
Neunkirch	507	63	12	197	39	
Osterfingen	120	A - 1	-	32	27	
Bezirk Reiat	2 210	477	22	546	25	
Altdorf	64		11 77 4	22	34	
Barzheim	72			25	35	
Bibern	70	3	4	23	33	
Büttenhardt	67		_	24	36	
Dörflingen	193	11	6	72	37	
Hofen	48	13-1-		20	42	
Lohn	173	6	3	62	36	
Opfertshofen	59		77	18	30	
Stetten	136	3	2	69	51	
Thayngen	1 328	454	34	211	16	

^{*} auf ganze Zahlen auf- oder abgerundet.

Tabelle 11 (Forts.)	Zahl der in der Gemeinde wohnhaften	Zupen	dler	Wegpendler		
	Berufstätigen	absolut	in ⁰ / ₀ *	absolut	in ⁰ / ₀ *	
Bezirk Schaffhausen	22 195	7 319	33	4 414	20	
Bargen	105	4	4	26	25	
Beringen	845	32	4	551	65	
Buchberg	160	5	3	42	26	
Hemmental	179			116	65	
Herblingen	832	24	3	636	76	
Merishausen	210	4	2	92	46	
Neuhausen a. Rhf.	4 760	1 698	36	1513	32	
Rüdlingen	154	2	1	64	42	
Schaffhausen	14 950	5 550	37	1 374	9	
Bezirk Schleitheim	1 000	20	2	234	23	
Beggingen	211			33	16	
Schleitheim	580	17	3	133	23	
Siblingen	209	3	1	68	33	
Bezirk Stein	1 857	356	19	424	23	
Buch	119			29	24	
Hemishofen	126			40	32	
Ramsen	452	7	2	123	27	
Stein am Rhein	1 160	349	30	232	20	
Bezirk Unterklettgau	1 647	74	4	386	23	
Hallau	838	38	5	185	22	
Oberhallau	157	1	(- <u></u>	35	22	
Trasadingen	204	3	1	77	38	
Wilchingen	448	32	7	89	20	

^{*} auf ganze Zahlen auf- oder abgerundet.

Mit Ausnahme von Guntmadingen und Buchberg weisen alle Gemeinden des Kantons relativ grosse Wegpendlerzahlen nach der Hauptstadt auf. Selbst verkehrstechnisch mit Schaffhausen schlecht verbundene Gemeinden wie Beggingen (17)¹⁴, Opfertshofen (11), Barzheim (10), Altdorf (9), Hofen (9) und Buch (7) haben je über 5 Wegpendler in die Stadt. Die wirtschaftliche Verknüpfung mit der Hauptstadt ist also — oft trotz ungünstiger Terrainverhältnisse — allgemein sehr stark.

Guntmadingen hat — als fast rein landwirtschaftliche Gemeinde — überhaupt wenig Wegpendler (18) und davon 7 nach Neu-

¹⁴ Es ist anzunehmen, dass mit der Eröffnung der Autobuslinie nach Schaffhausen die Pendlerzahl stark zunimmt.

hausen. Buchberg aber mit 42 Wegpendlern zeigt wie Rüdlingen (64 Wegpendler) auch in der Pendlerstatistik eher eine starke wirtschaftliche Verknüpfung mit dem Kanton Zürich. So ziehen 9 Berufstätige von Rüdlingen täglich nach Zürich, 9 nach Rafz, 8 nach Eglisau, und von den 42 Wegpendlern der Gemeinde Buchberg arbeiten allein 16 in Eglisau. Die beiden Gemeinden sind in manchen wirtschaftlichen wie auch kulturellen Beziehungen dem Kanton Zürich zugetan. Beide sind auch im Telephonbuch der Netzgruppe Zürich zugeteilt. Die Beziehungen dieser Gemeinden sind sicher auch deshalb mit Schaffhausen lockerer geworden, weil durch die Aufhebung des Zollausschlussgebietes um Jestetten im Jahre 1935 die Tuchfühlung verloren ging. Es haben sich auch im gleichen Zusammenhang viele wirtschaftliche Verknüpfungen Schaffhausens mit dem Rafzerfeld gelöst. Wir zählen deshalb wirtschaftlich die Gemeinden des Rafzerfeldes und die Exklave Rüdlingen-Buchberg kaum mehr zum Ergänzungsgebiet der Stadt Schaffhausen¹⁵.

6. Pendler aus und nach der zürcherischen Nachbarschaft

Mit Berücksichtigung nur jener Pendlerfäden, die durch 5 und mehr Pendler von Gemeinde zu Gemeinde gesponnen sind, bezog der Kanton Schaffhausen aus dem Kanton Zürich 1877 Berufstätige und gab nur 703 Wegpendler an den Kanton Zürich ab. Die Pendlerstatistik zwischen den beiden Kantonen schliesst also mit einem Pendlergewinn von 1174 ab. Von den 703 Wegpendlern ziehen allein aus Schaffhausen und Neuhausen zusammen 228 täglich nach Zürich und 75 aus denselben Gemeinden nach Winterthur. Nochmals sei darauf hingewiesen, dass in diesen Zahlen die pendelnden Studenten der Hochschulen nach Zürich und die Studierenden des Technikums in Winterthur nicht eingerechnet sind.

Sehr kräftige Pendlerfäden binden dann die zürcherischen Gemeinden Feuerthalen und Flurlingen an Schaffhausen; so kamen im Jahre 1960 von Schaffhausen 157 und von Neuhausen 43 nach Flurlingen¹⁶. Es sind dies auch heute noch meistens weibliche Berufstätige, die aus den Metallindustriezentren (Männerarbeit) nach der Bindfadenfabrik in Flurlingen pendeln. Nach Feuerthalen kamen im Jahre 1960 täglich 94 Berufstätige aus Schaffhausen und 27 aus Neuhausen.

¹⁵ Vgl. dazu Skizze auf S. 146.

¹⁶ Vgl. Tabelle 7.

Von den 1877 Wegpendlern des Kantons Zürich in den Kanton Schaffhausen stellt die Gemeinde Feuerthalen fast die Hälfte. 90% seiner 1009 Wegpendler ziehen in die Agglomeration Schaffhausen, nämlich 918, und nur 16 nach Zürich, 10 nach Thayngen, 9 nach Winterthur, 21 nach Unterschlatt und 12 nach Diessenhofen.

Um die wirtschaftliche Verbindung der Gemeinden im Bezirk Andelfingen mit Schaffhausen und mit Winterthur gegeneinander abwägen zu können, darf man wohl mit Recht die Pendlerzahlen dieser Gemeinden in die Agglomeration Schaffhausen zusammenfassen und sie der Pendlerzahl aus diesen Gemeinden nach Winterthur gegenüberstellen. So hatte 1960 Flurlingen 284 Wegpendler¹⁶. 92 % davon, nämlich 263, arbeiten in Schaffhausen (162) und Neuhausen (101). Laufen-Uhwiesen und auch Dachsen sind noch eindeutig in Ergänzungsgebiet der Stadt Schaffhausen. Von den 235 Wegpendlern der Gemeinde Laufen-Uhwiesen arbeiten 90 % oder 211 in der Agglomeration, nämlich 84 in Schaffhausen, 78 in Neuhausen, 26 in Feuerthalen und 23 in Flurlingen. Nach Winterthur und Zürich waren es im Jahre 1960 weniger als 5 Wegpendler, sie werden in der Statistik nicht erfasst.

Dachsen zählte 264 Wegpendler. Davon gingen 87% in die Agglomeration, nämlich 133 nach Schaffhausen, 87 nach Neuhausen und ein Dutzend nur nach Winterthur! Die vielen Lehrlinge aus dem +GF+-Lehrlingsheim in Dachsen sind dabei nicht gezählt, weil auch sie noch nicht als «Berufstätige» statistisch erfasst werden.

Mit Benken, Marthalen, Trüllikon und Rheinau sind die Pendlerbeziehungen mit der Agglomeration schon wesentlich lockerer. Aus Trüllikon waren es noch 54%, aus Rheinau 48%, aus Benken 43% und aus Marthalen nur noch 41% aller Wegpendler, die in der Agglomeration arbeiteten. In allen genannten vier Gemeinden aber waren die Pendlerfäden mit der Agglomeration Schaffhausen noch häufiger als mit Winterthur.

7. Pendler aus und nach der thurgauischen Nachbarschaft

Auch mit dem Kanton Thurgau schliesst die Pendlerbilanz des Kantons Schaffhausen aktiv ab. Mindestens 929 Pendler ziehen aus dem Kanton Thurgau in den Kanton Schaffhausen, aber nur 179 aus dem Kanton Schaffhausen an thurgauische Arbeitsorte. Allein 575 thurgauische Wegpendler arbeiten in der Stadt Schaffhausen, davon 477 aus dem Bezirk Diessenhofen, 92 aus dem Bezirk Steckborn und 6 aus Ermatingen im Bezirk Kreuzlingen.

Relativ stark sind auch die Pendlerfäden des Städtchens Stein am Rhein mit seiner thurgauischen Nachbarschaft, insbesondere mit den nächsten Gemeinden des Bezirks Steckborn (vgl. Abschnitt 4d).

Neuhausens Anziehungskraft in den Thurgau hingegen ist schwach, so bietet es nur 82 Pendlern aus diesem Raum Arbeit an.

Als Arbeitsorte im Kanton Thurgau mit Zupendlern aus dem Kanton Schaffhausen sind am stärksten: Unterschlatt, Diessenhofen und Steckborn. Die Industriesiedlung um den Bahnhof Schlatt erhält z.B. 75 Zupendler, nämlich 50 aus Schaffhausen, 10 aus Stein am Rhein, 8 aus Neuhausen und noch 7 aus Ramsen. Steckborn vermag mit seiner Industrie (Nähmaschinenbau) 49 Pendler aus zwei Schaffhauser Gemeinden anzulocken, so aus Stein am Rhein allein 40 und noch 9 aus Ramsen. Auch für Diessenhofen nennt die Statistik nur zwei Gemeinden aus dem Kanton Schaffhausen mit mehr als 5 Pendlern, nämlich 25 aus Schaffhausen selbst und 8 aus Stein am Rhein. In diesen drei Arbeitsorten Diessenhofen, Steckborn und Schlatt sind also allein 175 von den 179 schaffhauserischen Wegpendlern in den Thurgau beschäftigt.

Der ganze Bezirk Diessenhofen und auch die westlichen Gemeinden des Bezirks Steckborn zeigen auch in der Pendlerstatistik deutlich, dass sie wirtschaftlich viel stärker mit Schaffhausen als mit Frauenfeld verflochten sind.

8. Die tägliche Wanderung von Arbeitskräften zwischen dem benachbarten deutschen Gebiet und dem Kanton Schaffhausen (Grenzgänger)

Einleitend zu diesem Abschnitt sei nochmals auf die statistischen Grundlagen verwiesen. Die Eidg. Volkszählung gibt uns keine Auskunft über die im Ausland wohnhaften Zupendler in den Kanton Schaffhausen, und von den in der Schweiz wohnhaften, aber in Deutschland arbeitenden Grenzgängern erkennen wir daraus nicht die Arbeitsgemeinde.

Die Pendlerbilanz unseres Kantons schliesst mit Deutschland stark positiv ab. Aus der badischen Nachbarschaft strömten im Jahre 1960 (Ende Dezember) 3047 Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen, während damals nur ca. 30 in der Gegenrichtung verkehrten. So erfasste die Eidg. Volkszählung 1960 aus Schaffhausen 9 Grenzgänger, aus Neuhausen und Trasadingen je 7 und aus Stein am Rhein 6.

Tabelle 12

Zahl der Grenzgänger aus Deutschland in den Kanton Schaffhausen der Jahre 1930 bis 1965

Ermittelt nach der Zahl der jeweilen am 31. Dezember gültigen Grenzgängerkarten

Anzahl der		Anzahl der
Grenzgänger	Jahr	Grenzgänger
933	1951	1369
233	1952	1523
156	1953	1633 (im Aug.: 1906)
93	1954	1698 (im Aug.: 2119)
76	1955	2153 (im Okt.: 2847)
40	1956	2967 (im Okt.: 3203)
25	1957	3566 (im Okt.: 3921)
41	1958	3047
28	1959	3041
16	1960	3047
12	1961	2781 (DM-Aufwertung!)
97	1962	2615
490	1963	2568
643 (i. Aug. 667)	1964	2317 (im April: 2583)
831	1965	ca. 2100*
642		
619		
	Grenzgänger 933 233 156 93 76 40 25 41 28 16 12 97 490 643 (i. Aug. 667) 831 642	Grenzgänger Jahr 933 1951 233 1952 156 1953 93 1954 76 1955 40 1956 25 1957 41 1958 28 1959 16 1960 12 1961 97 1962 490 1963 643 (i. Aug. 667) 1964 831 1965 642

^{*} Herr Biedermeier (Büro Kleingrenzverkehr) rechnet damit, dass auch im Jahre 1965 die Zahl der Grenzgänger stark abgenommen habe. Er hat mir auch die Zahlen ab 1958 in dieser Tabelle zur Verfügung gestellt.

Die Zahl der aus Deutschland kommenden Grenzgänger ist sehr starken Schwankungen unterworfen. Darüber gibt die Tabelle 12 Auskunft¹⁷. Das Maximum der Grenzgängerzahlen ermittelte ich an Hand der gültigen Grenzgängerkarten im Oktober 1957. Damals strömten gegen 4000 Grenzgänger täglich in den Kanton Schaffhausen. Seither sind die Zahlen rückläufig. Der Mangel an Arbeitskräften ist jetzt auch in der badischen Nachbarschaft so gross, dass dort ebenfalls viele Fremdarbeiter beschäftigt werden müssen und dass damit die Lohndifferenz verglichen mit dem schweizerischen Lohnniveau kleiner wurde. Besonders stark hat sich dann aber die

¹⁷ Vgl. dazu auch H. FRÜH, Quellenverzeichnis Nr. 8, S. 156ff.

DM-Aufwertung im Jahre 1961 auf die Grenzgängerzahl ausgewirkt. Für die deutschen Grenzgänger ist damit der Wert des in der Schweiz verdienten Geldes viel kleiner geworden. Noch immer ist aber die Zahl der Autos und Motorräder mit deutschem Nummernschild, die vor den Fabriken und Bauplätzen in Schaffhausen parkiert sind, erstaunlich gross. Viele Grenzgänger sind nicht besonders stark an ihren Arbeitgeber in der Schweiz gebunden. Sie wechseln ihre Stelle sehr häufig, insbesondere auf den Bauplätzen¹⁸. Im allgemeinen trifft man in fast allen Erwerbszweigen heute Grenzgänger an.

Durch die Untersuchung der Grenzgängerkartothek war es hier gut möglich, auch die Zupendler nach Geschlecht zu ermitteln. Im Jahre 1957 waren fast 30% der Grenzgänger weibliche Berufstätige. 1964 waren es nur noch 21%. Frauen pendeln überhaupt viel weniger, und vor allem legen sie dabei meistens nur kurze Strecken zurück. Sie geben das Pendeln rascher auf, wenn sich dazu Gelegenheit bietet. Wenn vom Oktober 1957 bis zum April 1964 sich die Zahl der männlichen Grenzgänger von 2574 auf 2054 verminderte (Abnahme 20%), so nahm in derselben Zeit die Zahl der Grenzgängerinnen von 1347 auf 529 ab (Abnahme 60 %) 19. Sind zwischen deutschem Wohnort und nächstem schweizerischen Arbeitsort keine öffentlichen Verkehrsmittel vorhanden, und sind grössere Terrainschwierigkeiten da, dann fehlen auf solchen Strecken die Grenzgängerinnen fast ganz. Dies liesse sich durch viele Beispiele belegen. Ist aber die Distanz zwischen deutschem Wohnort und dem Arbeitsort im Kanton Schaffhausen klein, oder ist ein gutes Verkehrsmittel, z. B. die Bahn, benützbar, dann schwillt der Anteil der Grenzgängerinnen stark an.

Allgemein wohnen die Grenzgängerinnen in den nächst der Grenze gelegenen badischen Gemeinden; so kommen z.B. für Thayngen als Arbeitsort die Wohngemeinden Bietingen, Ebringen, Riedheim, Gottmadingen und Schlatt am Randen in Frage. Für den Arbeitsort Stein am Rhein wählten sich Grenzgängerinnen aus Pirmasens (deutsche Schuhmetropole!) den nahen Wohnort Oehningen aus.

Das Vieleck, aus dem die Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen gelangen, lässt sich durch folgende Ecken abstecken: Waldshut, Bonndorf, Donaueschingen, Radolfzell, Konstanz. Als Transportmittel kommen dabei in Frage:

¹⁸ Ermittelt durch Befragung der Grenzgänger an den Zollstellen.

¹⁹ Vgl. dazu auch Tabelle 19.

1. Die Schweizerischen Bundesbahnen auf der Strecke Lottstetten, Jestetten, Altenburg nach Schaffhausen und auf der Strecke Singen, Rielasingen, Ramsen, Etzwilen nach Stein am Rhein.

2. Die Deutsche Bundesbahn auf der Strecke von Waldshut, Erzingen nach Schaffhausen und auf der Strecke Singen, Gottma-

dingen nach Thayngen und Schaffhausen.

3. Das Postauto auf der Strecke von Donaueschingen, Blumberg, Bargen nach Schaffhausen transportiert wenig Grenzgänger.

- 4. Die Strassenbahn von Oberwiesen (Stühlingen), Schleitheim nach Schaffhausen bis zum Jahre 1964 und der Autobus auf dieser Strecke seit 1964 waren und sind heute als Transportmittel für Grenzgänger unbedeutend.
- 5. Für viele Grenzgänger aus deutschen Wohnorten ohne Bahnanschluss dient heute das Auto und weniger häufig das Motorrad oder gar das Fahrrad als individuelles Verkehrsmittel.

98,5 % aller Grenzgänger in den Kanton arbeiten in den 11 auf Tabelle 13 genannten Schaffhauser Gemeinden.

Tabelle 13

Die bedeutendsten Arbeitsgemeinden des Kantons Schaffhausen für deutsche Grenzgänger im April 1964 und ihre deutschen Zupendler nach Geschlecht

Arbeitsgemeinden	männlich	Grenzgänger weiblich	total
Schaffhausen	1279	224	1503
Neuhausen am Rheinfall	437	74	511
Thayngen	111	138	249
Stein am Rhein	63	54	117
Hallau	28	8	36
Merishausen	27	5	32
Beringen	24	4	28
Schleitheim	26		26
Lohn	12	7	19
Neunkirch	12	1	13
Dörflingen	3	7	10

Die vollständige Liste der schaffhauserischen Arbeitsorte für deutsche Grenzgänger umfasst weitere 11 Gemeinden mit total aber nur 38 Grenzgängern (= $1.5^{\,0/6}$ der gesamten Grenzgängerzahl in den Kanton).

63% aller Grenzgänger und 72% der weiblichen Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen kommen aus dem Dutzend deutscher Wohnorte, die in Tabelle 14 aufgezählt sind.

Tabelle 14

Die wichtigsten deutschen Wohnorte für Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen und ihre Wegpendlerzahl

Wohnort	Grenzgänger						
wonnort	männlich	weiblich	total				
Singen	238	59	297				
Jestetten	154	41	195				
Gottmadingen	105	76	181				
Büsingen	112	32	144				
Altenburg	103	31	134				
Blumberg	119	1	120				
Erzingen	90	24	114				
Stühlingen	89	11	100				
Lottstetten	78	17	95				
Oehningen	50	38	88				
Gailingen	71	14	85				
Bietingen	44	38	82				

Die restlichen 37% aller Grenzgänger in den Kantonen Schaffhausen stammen aus weiteren 113 deutschen Gemeinden, die aber nur 28% der Grenzgängerinnen beherbergen. In der Tabelle 14 fällt einem sofort auf, dass die verkehrstechnisch günstigst gelegenen Gemeinden am meisten Grenzgänger abgeben. Aus den drei grossen Orten des ehemaligen Zollausschlussgebietes Jestetten, Altenburg und Lottstetten kommen allein 424 Pendler. Wirtschaftlich ist also durch die Grenzgänger noch immer ein starkes Band mit diesem Gebiet vorhanden.

Die folgenden vier Tabellen Nr. 15, 16, 17 und 18 dienen besonders zur Ergänzung des Abschnitts 4, wo die wichtigsten vier Arbeitsgemeinden des Kantons besprochen wurden. Sie sollen als Tabellen über die Grenzgänger zusammen mit den übrigen Pendlerzahlen betrachtet werden. Es sind darauf die drei Zähljahre 1957, 1960 und 1964 berücksichtigt, auch sind immer nur jene deutschen Wohnorte darauf genannt, die mit zehn oder mehr Grenzgängern an den Schaffhauser Arbeitsort geknüpft sind. Ein Strich (—) in den Kolonnen heisst also nicht etwa «null», sondern bedeutet lediglich «weniger als zehn». Aus diesen Tabellen ist die relativ grosse Schwankung in der Zahl der Pendlerbeziehungen feststellbar. Ich

sehe davon ab, einen ausführlichen Kommentar zu jeder Tabelle abzugeben. Dieser müsste wohl zu viele Wiederholungen aufweisen. Einige wenige Bemerkungen mögen aber noch zum Studium der Tabellen anregen:

Bei Tabelle 13 wurde bereits erwähnt, dass die elf dort aufgezählten wichtigsten Arbeitsgemeinden des Kantons 98,5% aller Grenzgänger beschäftigen. Die Industriekonzentration wird nochmals dadurch unterstrichen, dass allein in die vier ersten Industriegemeinden Schaffhausen, Neuhausen, Thayngen und Stein am Rhein 95% der Grenzgänger ziehen.

Mit der Tabelle 15¹⁹a dokumentieren wir nochmals die überragende Bedeutung der Stadt Schaffhausen auch als Arbeitsort für Grenzgänger. 60 ⁹/⁹ der 2583 Grenzgänger des Jahres 1964 arbeiteten in Schaffhausen. Aus der langen Liste deutscher Wohnorte der Tabelle 15 ist erkennbar, dass das Pendlereinzugsgebiet der Hauptstadt auch für Grenzgänger die Einzugsgebiete der übrigen Arbeitsorte weit überragt. Da in Schaffhausen eher die Metallindustrie dominiert, ist der Anteil Schaffhausens an weiblichen Grenzgängern etwas kleiner als bei den männlichen Berufstätigen. Während 62 ⁹/₉ der männlichen Grenzgänger Schaffhausen als Arbeitsort gewählt haben, sind es nur knapp 43 ⁹/₉ aller Grenzgängerinnen, die nach Schaffhausen kommen.

Auffallend ist bei den letzten vier Tabellen, wie gewisse deutsche Wohngemeinden in einzelnen Zähljahren ausfallen. Dies muss zwar nicht immer ein vollständiges Wegfallen sein, die Zahl der Grenzgänger kann auch im betreffenden Jahr nur unter 10 gesunken sein. Es kommt aber auch vor, dass eine Wohngemeinde in einer Tabelle ausfällt und dafür in einer andern auftaucht. So war z.B. Wutöschingen 1957 auf der Tabelle 16 (Arbeitsort Neuhausen) vertreten, verschwindet dort im Jahre 1960, um dafür bei Tabelle 15 (Schaffhausen) aufzutreten. Dies kann damit begründet werden, wie oben schon ausgeführt wurde, dass Grenzgänger oft ihren Arbeitsort wechseln. Da manchmal aus entfernteren Orten 4 Grenzgänger miteinander in einem Auto fahren, wechselt dann nicht immer nur einer den Arbeitsplatz.

Neuhausen am Rheinfall beschäftigt 20% der Grenzgänger in den Kanton und zwar 21% der männlichen, aber nur 14% der weiblichen Grenzgänger. Auch in Neuhausen dominiert eben die Metallindustrie.

¹⁹a Die Grenzgänger sind hier statistisch erfasst nach den jeweilen im Herbst des genannten Jahres gültigen Grenzgängerkarten.

Tabelle 15

Deutsche Grenzgänger mit Arbeitsort Stadt Schaffhausen nach Wohnort und Geschlecht in den Jahren 1957, 1960 und 1964

Wohnorte	männl.	1957 weibl.	total	männl.	1960 weibl.	total	männl.	1964 weibl.	total
Altenburg	75	21	96	65	22	87	69	24	93
Baltersweil	7	4	11						
Bietingen	22	11	33	19	9	28	20	8	28
Blumberg	147	55	202	96	13	109	85	1	86
Böhringen	8	2	10	10	1	11	13	1	14
Bräunlingen			-	17	2	19	10	-	10
Büsingen	122	45	167	106	46	152	95	31	126
Büsslingen	11	7	18	14	3	17	15	-	15
Dettighofen	9	1	10						
Donaueschingen	7	6	13	15		15	12	1	13
Eberfingen	13		13	12		12			
Engen	10	1	11	17	2	19	13	2	15
Erzingen	67	33	100	71	10	81	54	8	62
Gailingen	67	15	82	56	15	71	52	11	63
Geisslingen	12	3	15						
Gottmadingen	55	49	104	56	37	93	50	23	73
Griessen				21	2	23	18	2	20
Hilzingen	11	9	20	14	3	17	13		13
Hüfingen				11	1	12	13		13
Jestetten	129	46	175	117	38	155	108	30	138
Lottstetten	48	16	64	48	17	65	52	13	65
Oberlauchringen	18	8	26	18	3	21	9	1	10
Oehningen	23	2	25	24	3	27	15	4	19
Radolfzell	25	5	30	28	3	31	26	2	28
Randegg	19	10	29	14	4	18	20	-	20
Rechberg	13	2	15	12	2	14	1 1 2 1 1 3 L T 1 2 L	33.23 (3)	
Riedöschingen	20	1	21			23073	TOTAL TAR	271	RENE
Rielasingen	23	11	34	22	2	24	14	3	17
Schlatt a. R.	8	4	12			111	7 100		100
Singen	220	141	361	172	61	233	167	29	196
Stühlingen	57	12	69	8	12	20	53	5	58
Tengen	19		19	10	-	10	15	-	15
Tiengen	19	3	22	19	1	20	10	_	10
Unt'lauchringen	14	2	16	12		12	-	-	
Wangen am See	19		19	13		13			
Weissweil	16	-	16				12	7	19
Weizen	11	1-0950	11				11	1	12
Wiechs a. R.	32	5	37	25	13	38	24	3	27
Wutöschingen				10		10			

Tabelle 16

Deutsche Grenzgänger mit Arbeitsort Neuhausen am Rheinfall nach Wohnort und Geschlecht in den Jahren 1957, 1960 und 1964

Erfasst nach den jeweilen im Herbst des genannten Jahres gültigen Grenzgängerkarten

	Grenzgänger								
Wohnorte	1	1957			1960			1964	
	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total
Altenburg	41	12	53	40	9	49	34	7	41
Baltersweil			_	-			9	3	12
Bietingen			_			-	9	2	11
Blumberg	68	4	72	41		41	32	_	32
Engen	11	1	12	111					_
Erzingen	15	2	17	15	3	18	15	4	19
Gailingen	17	3	20	11	2	13	9	1	10
Gottmadingen	31	3	34	41	7	48	33	2	35
Jestetten	49	35	84	54	22	76	44	11	55
Lottstetten	19	8	27	24	5	29	25	4	29
Randegg	10	-,	10	13	1	14			
Rielasingen	12	<u> </u>	12	12	1	13	11	1	12
Singen	75	7	82	82	7	89	51	25	76
Stühlingen	14	4	18	17	2	19	15	2	17
Tiengen	9	1	10	12	1	13	14	-	14
Unt'lauchringen	8	2	10	9	1	10	11	1	12
Weizen			-		1- 1		9	3	12
Wutöschingen	10	1	11	324			-	_	-

Im Abschnitt 4b wurde darauf aufmerksam gemacht, dass Neuhausen als Arbeitsort für die Randengemeinden Bargen und Merishausen fast ganz ausfällt. Erstaunlich ist nun aber, dass aus derselben Richtung und zudem aus grösserer Distanz zeitweise 72 Grenzgänger aus Blumberg nach Neuhausen fuhren.

Die beiden Arbeitsorte Thayngen (Tabelle 17) und Stein am Rhein (Tabelle 18) beschäftigen mehrheitlich Grenzgängerinnen. Thayngen bezieht aus fast allen in Frage kommenden deutschen Wohnorten mehr Frauen als Männer (Knorr-Nährmittel AG!). Auch für die Grenzgänger gilt, dass der Einzugsbereich Thayngens für Arbeitskräfte relativ klein ist, besonders auch deshalb, weil es eben mehrheitlich weibliche Zupendler hat. (Vgl. dazu auch Seite 166.)

Tabelle 17

Deutsche Grenzgänger mit Arbeitsort Thayngen nach Wohnort und Geschlecht in den Jahren 1957, 1960 und 1964

Erfasst nach den jeweilen im Herbst des genannten Jahres gültigen Grenzgängerkarten

-	4					••				
. (r	e	n	Z	g	a	n	g	e	r

					0 0					
Wohnorte	1957				1960			1964		
/	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total	
Bietingen	21	63	84	10	41	51	13	27	40	
Büsslingen	7	20	27	7	18	25	7	4	11	
Ebringen	1	11	12	3	13	16				
Gottmadingen	21	101	122	25	64	89	18	48	66	
Hilzingen	3	11	14	5	8	13	5	5	10	
Randegg	4	30	34	4	22	26	3	18	21	
Riedheim	7	15	22	3	16	19	3	7	10	
Rielasingen	7	5	12		-					
Schlatt a.R.	6	19	25	4	15	19	6	5	11	
Singen	32	33	65	27	30	57	11	5	16	

Dasselbe gilt für Stein am Rhein. Wie schon auf Seite 167 erwähnt, beschäftigte es im Jahre 1964 noch 4,5 % aller Grenzgänger, aber gut 10 % aller Grenzgängerinnen, hingegen nur 3 % aller männlichen Grenzgänger. Bei Stein am Rhein, wie auch bei Thayngen, ist der Rückgang der Grenzgängerzahlen seit 1957 besonders auffällig.

Tabelle 18

Deutsche Grenzgänger mit Arbeitsort Stein am Rhein nach Wohnort und Geschlecht in den Jahren 1957, 1960 und 1964

Erfasst nach den jeweilen im Herbst des genannten Jahres gültigen Grenzgängerkarten

Grenzgänger

1957				1960			1964		
männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total	
39	94	133	39	65	104	32	34	66	
4	9	13	1 2 2			-	_	_	
9	20	29	12	4	16	6	4	10	
1	15	16	3	8	11			-	
15	37	52	18	10	28	10/2-1			
11	11	22	5	6	11	-		_	
	39 4 9 1	männl. weibl. 39 94 4 9 9 20 1 15	männl. weibl. total 39 94 133 4 9 13 9 20 29 1 15 16 15 37 52	männl. weibl. total männl. 39 94 133 39 4 9 13 — 9 20 29 12 1 15 16 3 15 37 52 18	männl. weibl. total männl. weibl. 39 94 133 39 65 4 9 13 — — 9 20 29 12 4 1 15 16 3 8 15 37 52 18 10	männl. weibl. total männl. weibl. total 39 94 133 39 65 104 4 9 13 — — — 9 20 29 12 4 16 1 15 16 3 8 11 15 37 52 18 10 28	männl. weibl. total männl. weibl. total männl. weibl. total männl. 39 94 133 39 65 104 32 4 9 13 — — — 9 20 29 12 4 16 6 1 15 16 3 8 11 — 15 37 52 18 10 28 —	männl. weibl. total männl. weibl. total männl. weibl. total männl. weibl. 39 94 133 39 65 104 32 34 4 9 13 — — — — — — 9 20 29 12 4 16 6 4 1 15 16 3 8 11 — — 15 37 52 18 10 28 — —	

Dasselbe ist in diesem Zusammenhang von der zürcherischen Arbeitsgemeinde Flurlingen zu erwähnen. Ihre Zupendlerzahl aus Deutschland ist allerdings aus der Grenzgängerkartothek der kantonalen Fremdenpolizei in Schaffhausen nicht zu ermitteln, ist mir aber durch direkte Anfrage bei der Bindfadenfabrik in Flurlingen bekannt. Während vor einigen Jahren noch weit über 50 Grenzgängerinnen, insbesondere aus Jestetten und Büsingen, per «Bindibus» nach Flurlingen gefahren wurden, sind es heute knapp 25.

Der grosse Unterschied in der Abnahme der Grenzgängerzahl von 1957 bis 1964 ist aus der Tabelle 19 ersichtlich. In den Metallindustriezentren Schaffhausen und Neuhausen mit wenig Grenzgängerinnen ist die Abnahme wesentlich kleiner als in Thayngen und Stein am Rhein.

Tabelle 19

Abnahme der Zahl der Grenzgänger von 1957 bis 1964

Arbeitsorte	Zahl der Grenzgänger 1957*	Zahl der Grenzgänger 1964	Abnahme von 1957 bis 1964 absolut in ⁰ / ₀	
Schaffhausen	2188	1506	682	31
Neuhausen am Rheinfall	618	511	107	17
Thayngen	494	249	245	50
Stein am Rhein	311	117	194	62

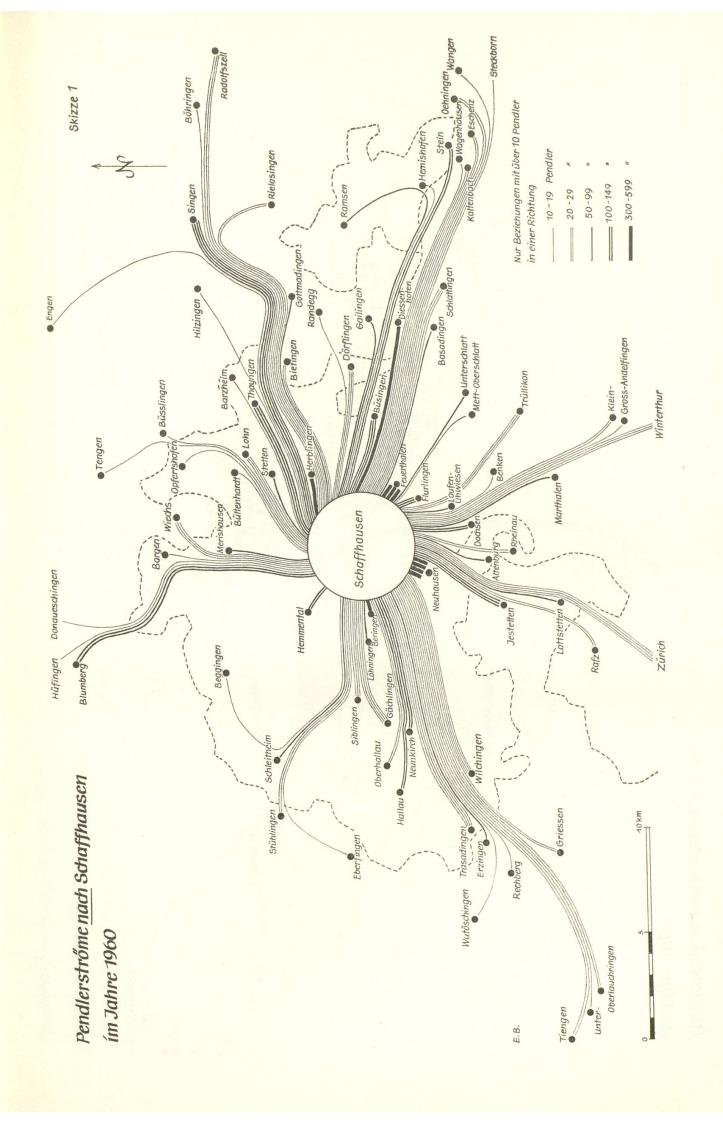
^{*} Im Jahre 1957 war die Zahl der Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen am grössten.

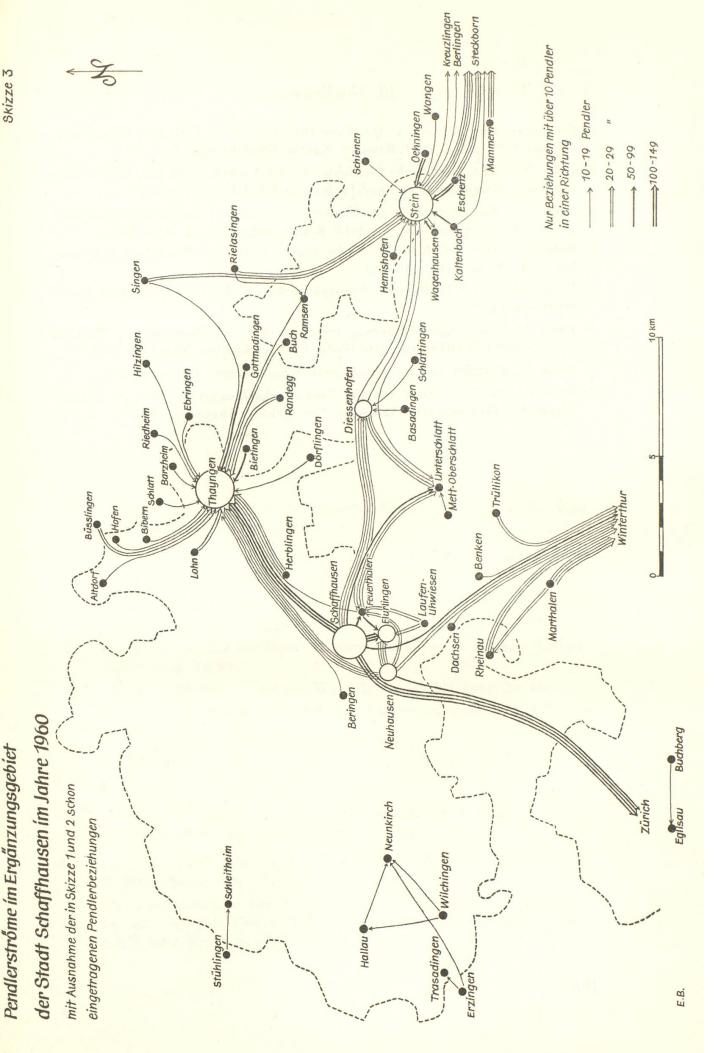
9. Die wichtigsten Pendlerströme

Herr Erwin Bernath, Graphiker in Thayngen, hat mir die in den obigen Abschnitten besprochenen Pendlerbeziehungen in den Skizzen 1, 2 und 3 graphisch dargestellt. Ich bin ihm dafür zu besonderem Dank verpflichtet. Es lässt sich aus diesen Darstellungen gut die Verkehrsbelastung durch die Pendler erkennen. Gleichzeitig sind wohl diese Skizzen am Schluss der Arbeit eine gute Zusammenfassung, die beste aber dann, wenn einem zum Vergleich auch die Skizzen der Pendlerströme von 1941²⁰ und 1950²¹ zur Verfügung stehen.

²⁰ Vgl. H. Früн, Quellenangabe Nr. 6 und 7.

²¹ Vgl. H. Früн, Quellenangabe Nr. 8.





10. Quellenangabe

- Eidg. Stat. Amt. Statistische Quellenwerke der Schweiz. Heft 181. Eidg. Volkszählung 1. Dezember 1941, Band 19, Kanton Schaffhausen, Bern 1947.
- Eidg. Stat. Amt. Statistische Quellenwerke der Schweiz, Heft 265. Eidg. Volkszählung 1. Dezember 1950, Band 13, Kanton Schaffhausen. Bern 1954.
- 3. Eidg. Stat. Amt. Statistische Quellenwerke der Schweiz, Heft 356. Eidg. Volkszählung 1. Dezember 1960, Band 15, Kanton Schaffhausen. Bern 1963.
- 4. Eidg. Stat. Amt. Tabellen über Wohn- und Arbeitsort. Volkszählung 1. Dezember 1960. (Nicht veröffentlicht.)
- 5. Fremdenpolizei Schaffhausen. Grenzgängerkarten, Kartothek im Büro Kleingrenzverkehr.
- 6. Früh, H., Die Pendelwanderung im Raum um Schaffhausen, in: Heft 25 «Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte». Thayngen 1948.
- 7. Früh, H., Beiträge zur Stadtgeographie Schaffhausens. Thayngen 1950.
- 8. Früh, H., Die Pendelwanderung im Kanton Schaffhausen, in: Heft 35 «Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte». Thayngen 1958.